



Drei Stahlträger bilden das Gerüst für eine neue Autobahnbrücke bei Lichtenfels. Die Ebersfelder Firma Raab kam an den Auftrag, weil sie eine neue, kostengünstige Fertigungsweise einsetzt.

FT-Foto: Tobias Kindermann

Eine gute Idee brachte Raab den Auftrag

AUTOBAHNBAU Bei Lichtenfels wird eine neue Fertigungsweise für eine Brücke eingesetzt.

VON TOBIAS KINDERMANN, FT

Lichtenfels – Es lief alles nach Plan: „Die Träger haben gut gepasst“, sagt Wolfgang Schubert-Raab. Am Dienstag wurden die drei noch fehlenden Metallbögen für eine Autobahnbrücke an dem Anschlussstück eingesetzt, an dem die künftige A 73 in die B 173 übergeht. Die Ebersfelder Firma Raab ist dort tätig, und dass sie an diesen Auftrag kam, verdankt sie einer Idee, die sie ins Spiel brachte. „Dadurch können wir die Brücke um etwa zehn Prozent günstiger bauen“, erläutert Schubert-Raab.

Nach Ende der Ausschreibung für das Bauwerk lag Raab mit seinem Angebot nur an vierter Stelle, dank des Sondervorschlages landete man dann aber auf Platz 1. Nach den Plänen der Autobahndirektion sollten insgesamt zwölf Träger eingesetzt werden, Raab kommt jedoch mit sechs Exemplaren aus, die mit 35

Tonnen Gewicht entsprechend größer dimensioniert sind. „Bei herkömmlicher Fertigung setzt man auf die Träger schon im Werk Betonplatten auf. Die Bögen werden dann als gesamtes Element angeliefert“, beschreibt der Bauunternehmer das Prinzip. Bei nur drei Trägern pro Fahrbahnrichtung würden diese Platten aber so breit ausfallen, dass man sie nicht mehr über die Straße transportieren könnte. „Das wären Maße von über fünf Metern Breite.“

Die Firma Raab gießt den Beton vor Ort auf die Träger. „Die Verschalung dafür ist zwar nicht einfach zu bauen, aber es kommt trotzdem unter dem Strich günstiger.“ Nach diesem Verfahren hat Raab schon eine Brücke für die neue A 73 bei Ebersdorf errichtet. Ohne diese Idee würde jetzt in Lichtenfels die Firma Alpine, die bereits die Mainbrücke gefertigt, die Brücke bauen – herkömmlich, mit zwölf Trägern.